

Geschäftsführung
Beirat der Menschen mit Behinderung

Es informiert Sie	Nina Pitscher
Telefon	+49 202 563 4190
Fax	
E-Mail	nina.pitscher@stadt.wuppertal.de
Datum	25.05.2022

Niederschrift

**über die öffentliche Sitzung des Beirates der Menschen mit Behinderung (SI/1348/21) am
11.05.2022**

Schriftführerin: Fr. Nina Pitscher

Beginn: 16:00 Uhr
Ende: 18:00 Uhr

I. Öffentlicher Teil

1 Begrüßung

Die Vorsitzende Fr. Bömkes begrüßt alle Anwesenden. Sie bittet um einen Gedenkmoment für Klaus Altenfeld, welcher kürzlich verstorben ist. Er habe sich sehr für die Belange von Gehörlosen Menschen in Wuppertal und Geflüchteten Gehörlosen aus der Ukraine eingesetzt. Zudem gelte dieser Moment allen Geflüchteten und Opfern von Krieg und Gewalt.

2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

3 Genehmigung der Niederschrift / Tagesordnung

Die aktuelle Tagesordnung und die Niederschrift vom 23.02.2022 werden genehmigt.

4 Bericht des Vorstandes

- Fr. Bömkes berichtet vom Aktionstag „Wuppertal barrierefrei“. Es sei ein gelungener, bunter und inklusiver Tag gewesen. Der Vorstand habe die Landesbehindertenbeauftragte Fr. Middendorf als Schirmherrin gewinnen können. Sowohl die Politik als auch die betroffenen Menschen haben eine sehr positive Resonanz zurückgemeldet. Fr. Bömkes bedankt sich für sämtliche Unterstützung und die Sponsoren. Auch der Vorstand habe diese Gelegenheit nutzen können, um sich erneut mit Fr. Middendorf auszutauschen.
- Fr. Bömkes berichtet zudem von dem Brandbrief bezüglich der prekären Lage in den Förderschulen. Auch der Vorstand werde diesbezüglich ein Schreiben an die Landesbehindertenbeauftragte und den Bundesbehindertenbeauftragten verfassen. Hr. Strohmeyer berichtet, dass das Schulsystem diese Art von Belastung nicht mehr tragen könne. Insbesondere schwerwiegend sei der Personalmangel sowie der Mangel an Sonderpädagogen. Zudem seien die Förderklassen zu stark ausgelastet. Die Situation „überrenne“ derzeit den gesamten Bereich.

5 Austausch mit der Inklusionsbeauftragten des Arbeitgebers Fr. Roscher

- Fr. Roscher stellt sich vor. Sie berichtet von ihrer Tätigkeit und der Inklusionsvereinbarung, welche seit dem 11.01.2021 in Kraft getreten ist. Dabei habe sie den Entstehungsprozess aktiv begleitet. Sie freue sich auf die Zusammenarbeit und den Austausch mit dem Beirat und dem Sozialamt. Fr. Roscher ist die Ansprechpartnerin für die Belange von Menschen mit Behinderung auf Seiten des Arbeitgebers. Sie vermittelt, berät und überprüft die Einhaltung rechtlicher Vorschriften. Dabei ist es ihre Aufgabe relevante Themen immer wieder ins Gespräch zu bringen und nach Lösungen suchen. Sie gibt an, dass sie derzeit gerne ins Gespräch kommen würde, um zu erfahren, welche Themenschwerpunkte schwerbehinderte Kolleg*innen beschäftigen und was ihre konkreten Belange seien. Zusätzlich gebe es ein Inklusions-Team, welches drei Mal im Jahr tagen solle, um Bedarfe festzustellen und sich auszutauschen. In Abgrenzung zu Fr. Heinen ist Fr. Roscher für alle Beschäftigten der Stadt Wuppertal zuständig. Fr. Heinen agiert zusätzlich für alle Bürger*innen nach außen.
- Fr. Gerhards erkundigt sich bzgl. der Möglichkeiten Menschen mit Behinderung auszubilden. Fr. Roscher berichtet, dass dies ein aktuelles Anliegen sei, welches alle Ämter betreffe. Es sei wichtig, dass diese Art der Ausbildung sehr gut begleitet werde. Dafür benötige der/die Ausbilder*in eine Zusatzausbildung. Diesbezüglich seien für die Ausbilder*innen Anreize notwendig.

6 Suizidassistenz: Austausch mit der Diakonie

- Fr. Ruth stellt sich vor. Sie berichtet vom Positionspapier bezüglich des Umgangs mit dem assistierten Suizid. Sie beschreibt die Ausgangslage. Dazu möchte sie auf die klare Abgrenzung vom assistierten Suizid und der Sterbehilfe aufmerksam machen. Das Positionspapier und eine erklärende Powerpoint-Präsentation sind dieser Niederschrift beigelegt. Die Diakonie Wuppertal habe sich entschlossen, dass sie es als Auftrag sehe, Menschen in Not aktiv zu beraten, um ihnen wieder zu einem Lebenswillen zu helfen. Erste Maßnahme sei vorerst die Suizid-Prävention. Wenn dies in letzter Konsequenz nicht möglich sei, dann werden diese Menschen von der Diakonie weiter begleitet. Jedoch werde kein/keine Mitarbeiter*in dazu gezwungen, wenn er den assistierten Suizid aus ethischen oder moralischen Gründen nicht begleiten wolle. Diese Entscheidung werde freiwillig bleiben. Zuvor sollen Mitarbeiter aufgeklärt

werden und Meinungen diskutiert werden, in wieweit ein solcher Prozess stattfinden könne. Insgesamt mangle es leider auch an Hospizeinrichtungen. Eine große Sorge sei der Missbrauch des assistierten Suizids. Alle Beteiligten sollen sich dafür einsetzen, dass der assistierte Suizid eine Ausnahme bleibe. Dennoch gebe es Menschen, die den Wunsch nach einem assistierten Suizid äußern. Dieser Wunsch solle mit Respekt und ohne Wertung hingenommen werden. Über eine entsprechende Regulierung und Hürden bezüglich des assistierten Suizids werde derzeit noch politisch diskutiert. Exemplarisch dürfen Menschen als Voraussetzung keine psychischen Erkrankungen haben und müssen einwilligungsfähig sein. Fr. Ruth und das Inklusionsbüro bleiben im Kontakt, um diakonische Angebote möglichst barrierefrei zu gestalten.

- Darüber hinaus stellt Fr. Ruth ein Projekt vor: Die ambulanten Dienste planen einen zentralen Trauerort an der Nordbahntrasse. Auf 125qm am Loher Bahnhof solle eine Fläche gestaltet werden. Diese werde zum Ziel haben, Menschen zu informieren und bei Trauer zu unterstützen. Dem Thema Trauer solle auf diesem Weg ein Raum gegeben werden. Dabei sollen auch Menschen mit Sehbeeinträchtigung eingebunden werden und die Möglichkeit haben das Angebot zu nutzen. Fr. Ruth ruft konkret auf sie bei der Gestaltung zu unterstützen. Hr. Winkelmann zeigt Interesse und bittet um eine Vermittlung der Kontaktdaten.

7 Nachbesetzung des Beirates

- Die Kooptierung (TOP 7) wird auf die nächste Präsenzsitzung verschoben, da eine Kooptierung online leider nicht möglich ist. Die letzte Wahl und Kooptierung aus Februar wird im August noch einmal schriftlich festgehalten.
- Die freien Beiratsplätze von Jörg Werner und Iris Colsman müssen nachbesetzt werden. Dementsprechend sind zwei ordentliche Mitglieder zu wählen. Bernd Winkelmann und Bernd Engels haben sich freiwillig gemeldet diese Plätze zu besetzen. Demnach werden auch zwei Stellvertreterposten vakant. Tommy Schmiedeberg und Nicole Lonken haben diesbezüglich Interesse geäußert.

8 Jahresbericht 2021 der Selbsthilfe-Kontaktstelle

Vorlage: VO/0261/22

Fr. Mittelmann berichtet stellvertretend für Hrn. Rothfuss aus der Selbsthilfe-Kontaktstelle. Auch diese sei sehr von der Corona-Pandemie betroffen. Dennoch konnten viele Anfragen aufgefangen werden. Die Arbeit könne nun ungehindert fortgesetzt werden. Alles Weitere finden Sie im Bericht im Anhang. Bei Fragen können Sie sich gerne an Hrn. Rothfuss wenden.

9 Berichte aus den Gremien

- Fr. Gerhards: Die Landesseniorenvertretung möchte in die Gemeindeordnung NRW aufgenommen werden, da Senior*innen einen erheblichen Bevölkerungsanteil ausmachen und daher eine höhere politische Stellung notwendig sei. Dies wünsche sich der Beirat auch für das eigene Gremium.
- Fr. Bömkes: In der Fachgruppe Behinderung wurde berichtet, dass es eine neue Ausbildung für Menschen mit Behinderung geben solle (Kfz-Mechatroniker*in).

10 Bericht des Inklusionsbüros

- Fr. Pitscher berichtet aus dem Inklusionsbüro. Die Behindertenbeauftragte Fr. Heinen befinde sich derzeit im Rahmen eines Europa-Praktikums in Wien. Dort sammle sie Eindrücke und Erfahrungen rund um das Thema „Wie macht Wien Inklusion?“. Inwieweit wir von Österreich lernen können, oder Österreich auch von uns lernen kann, werde Fr. Heinen in der nächsten Sitzung berichten.
- Der Jahresbericht des Inklusionsbüros 2021 befinde sich in den letzten Zügen. Dieses Jahr mit neuem Layout! Der Bericht werde in der Sitzung im August vorgestellt.
- Fr. Heinen und Fr. Pitscher haben vor den Osterferien an einer Dialogveranstaltung der Reihe „Kultur inklusiv“ teilgenommen. Es sei ein anregender Austausch rund um das Thema Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund gewesen.

11 Berichte aus der Verwaltung

- Fr. Mittelmann berichtet: Hr. Lehnen sei leider krankheitsbedingt verhindert, er grüße aber alle Anwesenden. Fr. Heinen, Fr. Steinhard und Fr. Pitscher und weitere Kolleg:innen sind derzeit auf dem Weg einen Projektantrag für „Kommune inklusiv“ zu stellen.

- Die Regionalkonferenzen versuchen eine neue Kooperationsvereinbarung zwischen dem LVR und der Stadt ins Leben zu rufen. Diese befinde sich derzeit in der Unterschriftenphase.

12 **Verschiedenes**

- AG ÖPNV: Hr. Solmecke berichtet. Die AG habe sich das erste Mal getroffen. Ziel der ersten Sitzung sei zunächst ein Brainstorming mit der erneuten Feststellung gewesen, dass der ÖPNV in Wuppertal leider nicht barrierefrei sei. Aktionen, wie ein Treffen mit dem Oberbürgermeister und der Netzwerkarbeit mit der WSW, seien weitere Anregungen gewesen. Ein wichtiger Punkt sei zudem eine Schnittstelle mit der Deutschen Bahn zu knüpfen. Die Forderungen der AG sollen weiter konkretisiert werden. Langfristig seien Treffen einmal im Quartal geplant.
- Hr. Winkelmann berichtet, dass die Züge im Sommer nicht fahren werden. Dieser Umstand müsse dieses Jahr besser angekündigt werden. Die Stadt Wuppertal hat einen neue Antidiskriminierungsbeauftragte. Es wird der Wunsch geäußert, Fr. Dr. Cicek demnächst einzuladen.

Petra Bömkes
Vorsitzende

Nina Pitscher
Schriftführerin